

Bärlappe in Sachsen

Die **Bärlappe** zählen zu den ältesten Gefäßpflanzen. Ihre Vorfahren entwickelten sich vermutlich bereits im Devon. Einige längst ausgestorbene, nahe verwandte Pflanzengruppen besaßen baumförmige Gestalt und trugen im Karbon zur Bildung der heutigen Steinkohlelagerstätten bei. In der Gegenwart gibt es von den einst mannigfaltigen Bärlappgewächsen im engeren Sinne nur noch eine rezente Familie mit weltweit etwa 400 Arten. Die archaisch anmutenden Bärlappe gehörten zusammen mit den Schachtelhalmen und den Farnen zur großen Gruppe der Gefäßsporenpflanzen (Gefäß- oder Leitbündelkryptogamen), werden aber neuerdings in eine eigenständige Unterabteilung innerhalb der Gefäßpflanzen gestellt.

Ihre Hauptverbreitung besitzen die europäischen Vertreter der Bärlappe in den Nadelwäldern und Fjelllandschaften des Nordens, namentlich in den borealen bis arktischen Gebieten Skandinaviens sowie in den niederschlagsreichen Gebirgsregionen Mittel- und Südeuropas.

Die stetige Umwandlung der Naturlandschaft in eine Kulturlandschaft, die zunehmende Umweltverschmutzung und die Aufgabe traditioneller Bewirtschaftungsformen von Heiden und Wäldern führten zum Rückgang der standörtlich spezialisierten Pflanzengruppe. In Deutschland gehören alle Bärlappe deshalb zu den **Rote-Liste-Arten** und sind nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) besonders geschützt. Verschiedene Arten gelten in manchen Bundesländern, so auch in Sachsen (Rote Liste Farn- und Samenpflanzen), als "vom Aussterben bedroht". Nach aktuellen Angaben der Weltnaturschutzunion (IUCN) sind Farne und Bärlappe, deren Ursprünge 400 Millionen Jahre zurückreichen, in Europa so stark vom Aussterben bedroht wie keine andere Pflanzengruppe. Ihre Existenz ist jedoch wichtig für ein gesundes Ökosystem und die genetische Vielfalt der Natur.

Um den Erhalt der Bärlappe in Sachsen zu gewährleisten, wurde von Mitarbeitern der Walter-Meusel-Stiftung Chemnitz ein spezielles Artenhilfsprogramm konzipiert, welches im Rahmen des Projektes **"Entwicklung und Erhalt der Populationen von FFH- und Rote-Liste-Arten von Sporen- und Samenpflanzen sowie ihrer Begleitgesellschaften in FFH-Lebensraumtypen in Sachsen"** durchgeführt wird. Diese "Maßnahmen zur Sicherung der natürlichen biologischen Vielfalt und des natürlichen ländlichen Erbes" (Richtlinie "Natürliches Erbe": RL NE/2014) werden vom Freistaat Sachsen sowie aus Mitteln des "Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes" gefördert.

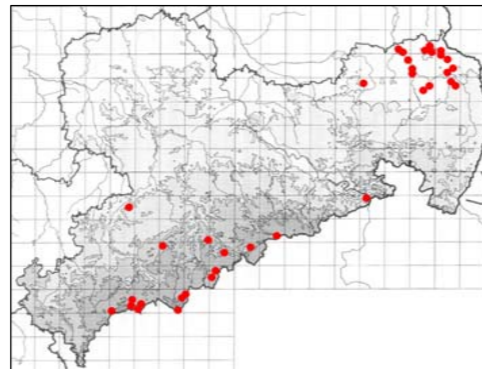
Das Projekt umfasst folgende Maßnahmen:

- Erfassung von Vorkommen, Bestandsgrößen, Gefährdungen
- Freistell-, Pflege- und bestandsfördernde Maßnahmen
- Monitoring (Kontrolle der Bestandsentwicklung)
- Aufbau von Erhaltungs- und Vermehrungskulturen
- Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der interessierten Bevölkerung für Natur- und Artenschutz

weitere Informationen und Mithilfe: www.baerlappe.de

Projektleitung:

- Walter-Meusel-Stiftung
Schmidt-Rottluff-Straße 90, 09114 Chemnitz
☎ 03 71 / 42 68 95, ☎ 09 11 / 30 84 45 50 07
e-jessen.walter-meusel-stiftung@gmx.de
🌐 www.baerlappe.de



Pflegestandorte bedeutender Bärlappvorkommen in Sachsen.

Schwerpunkte der Verbreitung befinden sich in den moosreichen Kiefernwäldern des Oberlausitzer Tieflandes und in den Zwergstrauchheiden der Mittelgebirge.

Durch unachtsame Holzablagerungen und Windbruch werden Bärlappstandorte gefährdet oder gar vernichtet. Monitoringmaßnahmen dienen daher der regelmäßigen Kontrolle.



Die einzelnen Maßnahmen erfolgen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Forstverwaltungen und Landratsämtern.

Abbildung links: Freistell- und Pflegearbeiten zum Erhalt des Zypressen-Flachbärlapps in der Oberlausitz

Die z.T. nur wenige Zentimeter hoch werdenden Bärlappe sind oft schwer in den Zwergstrauchheiden zu finden. Zur genauen Erfassung werden die einzelnen Kolonien deshalb nummeriert und beschildert.



Bärlappe sind auf immer wieder neue Pionierstandorte angewiesen.

Abbildung rechts: Mit Hilfe eines Vertikutierrechens wird im Anschluss an die besiedelten Flächen für Ausbreitungsmöglichkeiten der Kriechtriebe bildenden Arten gesorgt.



Bärlapp-Vorkommen sind durch übermäßige Konkurrenz anderer Pflanzen gefährdet. Dies ist eine durch Umweltverschmutzung (Nährstoffeintrag über Luft und Wasser) hervorgerufene Erscheinung. Abbildung links: populationsstützende Maßnahmen an einem Standort des Alpen-Flachbärlapps

Vegetative Vermehrungsmethoden dienen dem Erhalt akut gefährdeter Bestände.

Abbildung rechts: Erhaltungs- und Vermehrungskultur des Tannenbärlapps im Arktisch-Alpinen Garten Chemnitz



Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.

Bewilligungsbehörde für NE-Projekte:

LANDESAMT FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT
UND GEOLOGIE



• Außenstelle Zwickau, Abt. 3 – Förder- und Fachbildungszentrum Zwickau, Werdauer Str. 70, 08060 Zwickau, ☎ 03 75 / 56 65-0

Für den Inhalt der vorliegenden Publikation ist verantwortlich:

Walter-Meusel-Stiftung © 2018



Natürliches Erbe
Arterhaltung und Landschaftspflege



Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete





Hangbereich im Vogtland: Wuchsort mehrerer Bärlapparten



Montane Zwergstrauchheide im Erzgebirge mit Alpen-Flachbärlapp



Sprossender Bärlapp im montanen Buchenwald



Issler-Flachbärlapp
Diphasiastrum issleri



Alpen-Flachbärlapp
Diphasiastrum alpinum



Keulen-Bärlapp
Lycopodium clavatum



Tannenbärlapp, Teufelsklaue
Huperzia selago



Gewöhnlicher Flachbärlapp
Diphasiastrum complanatum



Sprossender Bärlapp
Lycopodium annotinum



Zypressen-Flachbärlapp
Diphasiastrum tristachyum



Gewöhnlicher Moorbärlapp
Lycopodiella inundata



Zeiller-Flachbärlapp
Diphasiastrum zeilleri